

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.06.1748

März 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938)

31.
 geschrieben, daß das neue Madras bestimmt zum neuen Englischen Schiff, Clarendon genannt,
 worauf unser Brief, Allenen zu geben worden, in Portsmouths contra-Ordre bekommen,
 namlich nicht nach Madras sondern directe nach China zu gehen, worauf das Brief-Paquet
 mir sofort gekommen, und auf ein andern Schiff, so jetzt in Bengalen ist, gegeben worden,
 unser Dilett aber ins Besondere nach China zu gehen. So steht denn jetzt schon, wenn es
 eine große Prüfung Gottes. Wir sehen nicht da leicht Briefe noch will daselbst. Ich
 zweifeln müssen wir mit den fertigen Dilett in Danksagung. Fiat Voluntas Sua.

Die 3te Mart. Enschien unter von uns in Samaria parcysseri zwoßn Fromm. Amier der Enschien Enschien
 Lingande Enschien - Enschien, und jagte ihren ein Wortlein von ihrem geymlichstun Gulende. Enschien - Enschien.
 Auf jagte man ihrer Wüster und einigen forsch. Kommanden Gulende ein gütig Wort.

[illegible]

Am 5^{ten} Mart: Ein eingekerkelter Dominikaner, welcher zu einem von uns kam, ^{überredet, nicht an} ~~zu~~ seinen Gegnern wegen der Religion. Er zeigte, daß er sich über die Missionen = Aufhalten, über unsere Personen, und unsere Einrichtung "stark verwundert, und viele Fragen stellte. Er las eine gute Weile in dem Hebräer = Buch, und mit ihm das selbige erklären wurde, so daß er mit Aufmerksamkeit zu. Da er befrüchten wollte, daß wir unter ihm solche Personen wüßten, die allen Eifer = Dienst mit Einnahmen vorzuziehen, und sich nur allein um das ewige Leben bekümmerten, zeigte man ihm, wie solches alles nicht nach Gottes Willen, und in unserer Ordnung geschehen, und auch zur Duldung nicht hinreicht, sondern vielmehr mußten helfen sehen, daß seine Demuth, der Herr Jesu an dem Heiligtum zutheil werden.

Im Geist: In der Schrift steht: ging einer von uns, und ist dem Gefühlen Multiappen, Handred: mit Geist
mit der forniereijischen Seele. In der Angewandtheit. In der Angewandtheit. In der Angewandtheit. im Geist.
Erficht: Forniereijische Seele vor ihrer Seele vertrittet, und, welcher man zu ist, im Geist
Jesu mit christlichen und gläubigen Leuten anzufangen. Der Geist, der seit der Angewandtheit,
Nandelawu genannt, ist in der Angewandtheit. In der Angewandtheit. In der Angewandtheit.

gefeßeluf, züht aber kein fäufte und gut Thut zu machen. Ich riefen uns im Jahr Eristen,
 so jän mit der flüßig jingau, zu, und riefen uns einen vor andern baguamen das ich
 zu machen an, mit einer Lohr und jing vor an, den Weg zu zeigen. In beiden Eristen, so
 eine Philade waren, sagten, daß sie fäufte mit Gabat zur Arbeit eingezogenen, und
 beringtan, daß sie sich rechtlich zu dem Herrn Jesu stellen und immer setzen wollen.
 In Eristenmünd, und aban den Ort, wo jän aufsteht, so halt die fäufte vor der,
 sich zu einer Preparation zur Taufe einzufinden; wenn er merkt ist, nicht möglich
 lag im Eristenmünd zu verzögern. Ein paar Meaf- fäufte wurde die fäufte
 die einigen mefau Gottes und Jesu eingezogenen, ein andern haben aber ma der
 je noch nicht; vorgedachte Eristenmünd sagten zu ihm, daß sie sich einen gutten
 Vorwand ihm sollten. In einem fäufte Dorf von Waritshu Jude traf man eine
 Eriste: Witten nabt ihrer Tochter an, die in einem Malabarischen Insel galen,
 nat. Man ließ sie ein paar jän aufsteht. Witten und dem Eristenmünd fäufte, und er,
 merkte sie noch ihren Eristenmünd. Einige Eristen haben alle zu, mit ihm von
 jöth. Wefeniten gewant wurde, fäufte haben aber mit riefen den Kopf mit Leib, und
 merkten Eristenmünd gegen die Annahme der fäufte. In einem andern fäufte
 Dorf von Waritshu Jude traf man einige Eristenmünd mit ihm Eristenmünd, ihre zume
 fäufte noch fäufte Männer merkten zur Arbeit gegangen. Man sah
 sich unter einem grünen Baum, und fäufte ihnen die Verpflichtung und fäufte
 zu Gemüthe, in malise sie vor sie gethan hat, und die große Gnade Gottes in Jesu,
 die ihnen angeboten und nicht mit fäufte worden, und die sie noch wenig zu ge-
 wissen setzen, und hat sie der fäufte sich wenig zu mandeln unter dem Eristen;
 zuletzt batte man mit ihm und merkte sie der Gnade des Herrn Jesu. Da man
 eine alte Person ermunterte, auf künftigen Sonntag die fäufte zu zeigen, daß ein
 paar, Kinder. noch ungetaupte Kinder merkten zur Kirche gebracht werden, mal
 sie auf eine andere, Natunattel gewant, die jünger war als sie, mit ihm vor,
 an, sagt ab der mir, ihm sie ist in der fäufte; man merkte ihm ein mit
 andere Eristenmünd, warum die Kinder noch nicht die Taufe bekommen. Da man
 zu einem Eristen kam, sagte ein mit anderen: Drücker fäufte hat uns zu sich ge-
 rufen, und an der fäufte wir uns nach dem malise fäufte noch Eristen zu mal
 kommen. Da man ein Malise ermunterte, neben der fäufte ihm noch fäufte Männer
 mit Eristenmünd zu zu rufen, daß er nur auf einen Vorwand einige Tage
 lang

zu verlessen, und seinen Vetter, Freund und Zerk zu verthemen, der ihn (gleich wie er ein
 nige Dasein) in der zum Verleihen seiner Gaben, nicht mit Luthi) als ein vorwärtig
 Dasein gegen seinen und salig werden sollte. Dieser vorwärtig ist noch mehr als der
 erste über seinen Vertrag; der wollte er ihm Briefchen annehmen. In Gottopä,
 leiam fanden wir seine Gälgensticht, mit seinen zu stehen. Dieser diesem Dasein
 begabten und König Eathin-seliderer aus Madras gabüchig malen wir imbrüchig,
 nicht über ihr Verleihen-gaben anzufragen, und sie zum Aufgehen mit dem Zerk zu
 erwidern. Dieser war sonderlich begierig zu sehen, und fragte, wie man ihm die
 gütlich anzufragen, daß man salig werde: Daufdem wir nicht solches hinterfrag
 ga unser Vergnügen begierig, so wurde ihm gar nicht, daß es in der Malabarischen
 ihm eine Gälgensticht sein Ding zur Gälgensticht anzufragen, und nicht sein fürwärtig
 an seine Vergabung der Dinden erlangt wurde: Dieser er zum andern, daß West Gold
 so in unsern Zerk zu, und nicht malen und in der aufstehen Dasein Dasein
 sein Dasein auf in ihm Lande atmet mit Luft aufstehen Dasein für die Götter.
 Offenbarung annehmen, deran Zerk Dasein Dasein, daß er sich als ein Dasein
 von Dasein begierig erlangen, von seinem Dinden Dasein Dasein glänzig werden,
 und also zu der saligen Gänzlich Götter in Zeit und Gänzlich anzufragen möge
 für verfahren sich mit ihm nicht Dasein zu malen. In Brucitashari stehen wir
 vor nicht Dasein Dasein von ihrer Dasein Dasein der Dasein Dasein. Nicht
 Dasein Dasein Dasein wir einen Dasein Dasein, der sich ein mal Dasein Dasein
 Dasein Dasein Dasein, aber nicht zu Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 Dasein mit Dasein Dasein, und Dasein Dasein zu Dasein Dasein Dasein
 Dasein Dasein. An der Dasein Dasein von Brucitashari stehen wir ein Dasein,
 ga Dasein Dasein Dasein, die, als ein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein,
 als ein Dasein, daß sie nicht mit ihm Dasein Dasein, ga die Dasein Dasein
 Dasein so Dasein. Gibt uns Dasein Dasein Dasein. Wir begierig Dasein Dasein
 unser große Dasein Dasein Dasein, und Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 Dasein, ein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 zu Dasein Dasein nicht Dasein Dasein, die allein salig Dasein Dasein Dasein
 anzufragen, von ihm Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 Dasein, daß aller ihr Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 Dasein Dasein, Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein
 Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein Dasein

Gott

christliche Priester nicht täglich zu hören, da ihnen ein Kraft und Leben mangelt. Nach
 von dem Königschen Vater hat er in seinem Vlies zuweilen, daß ein sehr Ignasi
 aus Jerusalem Königschen Länder zu besuchen gegangen, und ihm gesagt,
 wie Ignasi sich ganz mit Aufopferung selbst von seinen Gemüthen an der Königs-
 chen Religion überlassen wollte. Darauf hat der Vater geantwortet, daß er
 sich dazu verpflichten sollte, wenn er ihm Ignasi eine Versicherung von
 sich geben, daß man in seine Disput verfahren würde, an dem Donnerstag,
 den 10ten 1000 Pardo zahlen, oder 1000 Köpfe geben solle. Der Königsche Geist
 hat darüber seine Verwunderung bezeugt; worauf der Vater geantwortet:
 es gibt 18 Jesuiten, nur gibt 18 Religionen, und kommt nicht anders zu
 beladen an, in welcher er leben will; was die Disputation. Es sollen
 diese Leute selbst in Königschen Befehl leben. Der Bischof seiner in
 allen Fortschritten und allem Fortschritt aufstehen und sein
 der letzteren Gesellen in Tausch oder Kagapper hat seine gemessene Arbeit
 befristet, mit von geringer Löhne ihm Verlangen, ein sehr Religionen zu
 nehmen das nicht gegeben.

Landesingenieur, Prepa-
 randen in Genu.

Eodem: gingen zu einem von uns nach der Torreionischen Insel, wo selbst wir
 ein gegenwärtig in der Zubereitung zur G. Kirche sehr befinnenden Preparator
 zum Glauben an ihm Glauben, der für sie ungleiche Löhne zu bekommen, er,
 und hat. Ferner gingen wir durch Torreion. Vor dem Rufe wurde selbst sehr ein
 Aufseher einige Missionen Gesellen zum Verkauf zugeteilt. Damit könnten ein klein Mal,
 jüngere Gläubigen, so fragte man zu mal für einen Gebotnis dieselben sey. Hierauf
 versetzte der Mann und sagte: Ich bin der Frage nicht mal; denn das Gläubigen wird
 geboten vor ihm Glauben in der Frage. Damit zu klären. Hieron nach
 man sehr Gelegenheit, den Rufe Gottes zur Heiligkeit unter ihm zu erweisen.
 Es versammelten sich eine ziemliche Menge, darunter einige, in besonder eine
 Exorcismus aus dem Lande waren. Dieser wollte zwar etwas zur Befestigung des
 Glaubens vorbringen, wurde aber darüber von einem anderen des Lande sehr
 verworfen. Dessen vermochte sie daher mit mehrern zu bekennen, daß Gottes und
 ihres Glaubens Jesu, und gab ihm Brahmaner ein Dankschreiben, so er zwar im Anfang
 nicht mehr, sich wagte, sondern aber, da wir ihm bezeugten, daß wir sehr
 ihm Löhne zu bringen, so mit vielen Verlangen fortwahr in demselben.

40.
ihm leben Christen zu werden. Von einem Königlichem Edelmann ist der Gefolge
beauftragt worden, daß er alle Zusammenkünfte an sich mündlich mache. Schawri
aber hat ihm geantwortet, daß er ihn ja noch nie irgend von einem Irrthum
in seiner Lehre mit Grund überzeugen können, deswegen hat er sich des,
mischen bis der Galgenstuhl mancher grobe Thule zu Gemüthe gebracht,
und ihn schon zu überführen geseht.

Am 25^{ten} Mart. Der Gefolge Maricosa hat so wohl gehalten, als auch in der vorhergehenden Tagen von Maricosa
Anzahl versammelten Christen das Ewige Licht und die Tugend, und ihnen die
Hänge-Weile des Ertüchtens noch gar profanen, eine Königlich Familie hat zu ihm
gesagt, daß er noch bald die Leute von hier zu einer Preparation hinführen möchte.

Am 26^{ten} Mart. Der Gefolge im Madenipadnam, dem Mettufekawzi, hat die Christen St. von Mettufekawzi
in seinem Erziele fleißig befehlet, und so wohl bey ihm ist. Gott hat dem alle in
besonderen Aufmerksamkeiten an ihm gearbeitet, und noch mehr Galgenstuhl ge-
setzt, die Königlich von ihm herab zu überführen: daß er so sehr in
im Arentargiscotei guten Einigung gefunden, so daß sie nicht zu verdingen ge-
spracht gesagt: die Königlich Religion ist gar nicht falsch, und unmerklich die
meisten Kirken; in ihm ist alles mit der Bibel bewiesen, welches die unglücklichen nicht
kann. Die seltene und sehr profane nach Frankreich zu kommen.

Wäre hing man eine Zubereitung zum großen Abendmahl mit der Tugend: Christen Preparation zum
und so daß sie noch nicht angefangen. So seltene ist die so wichtig dazu eingestanden. Tag: Abendmahl
Der große Geist, gegen sich vor.

Am 27^{ten} Mart. Der Marcus der Gefolge im Pettasendi hat vergänglich seinen Monat. Marcus Christ.
Arbeit noch mit befristet, daß er die Christen in seinem Dacine befristet, und ihnen
welche er angestrichen biblische Texte allenthalben mit dem Ertüchtens vorge-
prochen. Ein andern Tag sagt er, gegen ein paar mal zu sehr Personen gegen
nichtig zu gehen, welche vorprophet nach Frankreich zu kommen, und sich von den
Tag zum Leben unterrichten zu lassen. Der große selbst bringen sie herbei!

Eodem: Auf dem Wege nach Coupaleian halten immer von ihm bei einer Boutique Unter dem mit Geist
nirgend finden noch, wie man unter ihm gleichsam einer Boutique aufzu-
stellen, und ihnen zeigen, wie sie ihn davor umgibt: leben und vergnügen
Leben, allein sie wollen nicht sehen und nicht hören, so sie wenig bedauern
minder. Auf dem Wege finden einige Linsen auf Coupaleian. Man
hat,

bedürfte ihren ungeliebten Zustand, und zeigte ihnen, wie sonderlich in ihrem Ort
 das Götterthum sehr überhand nehme und ihnen wenig Zeit übrig zu finden
 wäre. Dieser Erwiderung, wurde die bestimmte Stunde kommen müßte, so wird
 alles gütlich zum glücklichen Ausgange. Man befragte sie, daß die Freunde des
 HERRN seyen, sie zu erwarten, allein sie mochte nicht; für welcher ferneren
 Widerstreitung man sie warnte. Von hier ging nach der Kamalinga-Näpokers
 Garten, allemal dort von seinen Lieben gelegen vor einem so angenehmen
 und sehr selbst gemachten Götzen und Pandaram-Heim und disputerend auftrat.
 Dieser Mann, welcher eigentlich vom Gespöste der Wiabara-Pödigöl
 ist, ist vor ungefähr sechs Tagen von Norden her angekommen und seit sich
 in dem jetzt gemachten Garten auf der Kamalinga-Näpokers auf. Er selbst ist
 er ihm gezeigt aufgeschlagen, von rothgefärbter Linnwand (denn der Ort rother
 Farbe), der gemalt ist unter ihnen eine säulige und eine Farbe: Dieser mal
 steht ihm Palanguin steht, welcher von einem Palanguinea vor ihm
 beschanden ist, daß er wird seinen mit Drathern wie ein Kasten zu machen und
 mit einer kleinen Thür versehen ist, dieser mal ist er fertig und sein Kasten.
 Nach dem sich seine Frau von ihm bis diesem Mann ankommen lassen, gab er ihm
 Lebensbrot zu kommen. So bald wir vor ihm gezeigt kamen, ließ er sich
 seine Letharen Handteln geben, und kam langsam auf der kleinen Tür
 zum Palanguin hervor, ließ uns freundlich willkommen, ließ ihm klein
 roth gefärbtes Tuch auf die Erde legen, worauf er sich niederzusetzen und wir uns
 den umgibt. Er ließ uns mit ihm zusammenkommen und ließ uns die Erde niederlassen auf mal
 Wache und unsere Tücher und Drathern in ihm und ihm setzen. Er sah den Kopf und den
 Leib ganz mit so gemachten sehr effe beschmiert, in der Hand einen sehr langen von so gemachten
 Rattenschwanz, in den Ohren ein paar Ohren, Gefänge von Kupfer, ein roth gefärbtes Tuch und
 den Leib gebunden, und eine über dem Oberleib hangend. Nach dem wir von ihm
 vernommen, daß er sich für einen Priester ausgab, fragten wir, ob er sich selbst
 der selbe: Darauf er antwortete, daß die Tücher, die er sich umgibt und er sich selbst
 der selbe. Auf die Frage, wie er dazu gekommen, daß er dergleichen Leben art
 erwählt, da er doch vor ihm in Madras, wie er vorher begünstigt, Kaufmannschaft
 getrieben, antwortete er, daß er vor ungefähr zehn Jahren nach Putterucumwöher
 wallfahrend gegangen, allemal eine besuchte Pagode der Götzen Wättianadens ist,

und, als er nach vorrühlicher Andacht wieder nach Hause zurück zukehren wollte, sah
er bei seinem Tausch, so wie er der Jagd. Inzwischen Pagode der Götter warben gegen
ihm, allein er, wie er ihm geschehen, in dem Himmel Brahmanen, welche in
ihm das Tausch, so wie er gebietet, ihm einen vorzuführen. Alle viererlei sind alte, so wie
vorher gegangen, haben er die selben das selbe befragt, welche ihm gesagt, daß
der Gott der Pagode in Gestalt eines Brahmanen. Da er das sah, so wie er
sah, so wie er nicht glauben konnte, und als er eine Weile das selbe still
gestanden, habe sich an einem Ort der Tausch der Wasser brennen, und gegen
das Feuer gewandt. Alle er das gesehen, sah er in dem Tausch gegangen,
denn er zu wissen: Worin er als bald der Gott Widdianada-Swami in ihm geset-
zen, und ihm selber befehlen; nach dem er sich der Welt aufschlugen, und seinen
Gedanken seinen Freunden übergeben, er aber sich auf einen gewissen Berg in
eine Höhle gegangen, und habe sich das selbe eine Zeit lang in Einsamkeit, jedoch
aber nicht er sich nicht in der Nacht in dem Palatzen mit vorstellender Eifer
auf, es tige seinen Leib, und danken an Gott, und loben ihn. Alle waren ihm also
seinen Lebens-Ort erzählten lassen, hinter dem Bergesflügel eines von seinen
Brüdern drei mal vor ihm auf die Erde fiel, und von ihm aus einem Tausch ein
wunderlich. Als er bekam: Hingegen wir zu, ihm zu zeigen, wie alle sein Leben
mit Vorwissen nicht alle Gedanken sein, und er also von der menschlichen Weisheit, davon
er sich sein Leben zu machen vorgeben, wie er selber nicht; wie vorwissen dem großen
Götzen Dienst als Herr, gottlos und unglücklich, zugehen ihm eine gewisse gewisse
Dienste haben der Götzen einen und Wicht zu sein, und also annehmen
zu werden, Gott ihren Diener und Helfer nehmen zu können. In diesem großen
Land, welche in unsern Händen sein, und ich allein anzubeten, und ihm zu dienen. Er wollte
sich auf der Götzen Dienst, und sein Glück nicht mehr, so wie er glückselig werden in
den Dörfern. Inzwischen sind die Tausch nach und nach die Tausch sein, so wie er
sah der Götzen Dienst, in dem Gott nicht die Dörfer vor sich, die ersten Tausch auf
denn man noch nicht nach der Erkenntnis Gottes. In dem Tausch sein, so wie er
repliziert wurde, daß die Glückseligkeit sein, wie er selber gesehen, in dem
den Götzen Dörfern, so wie er anbeteten, einen Tausch der großen Gott und seine
Flecken vorstellten können, in dem sie in dem Tausch der Götzen in dem Tausch
Zustand vorstellten. Ausserdem so wie Gott ein Geist, den man folglich nicht in
Bild

Bilden manchen können noch mehr. Gering brachten der Pandaram einige innigste
 Subtilitäten vor, von dem mal Südbaren ein Bild oder Gestalt und Stricken ohne
 Bild und Gestalt sey, namentlich ein Bild sey das, was man mit Augen sehen u. mit Händ-
 en greiffen könne, ohne Bild oder Gestalt aber sey zugehörig, namentlich das,
 was man zwar mit Augen sehen, aber nicht mit Händen greiffen könne, als das
 Licht der Sonne, als auch das, was man weder mit Augen sehen, noch mit Händen
 greiffen könne, als der Wind: So ist aber sey über das alle wir geben ihr die
 letzte gewiss zu, und daß Gott im über die alle erkennbar u. ein unendlicher u. un-
 greifflicher Geist; erweisen ihr aber auch sonderlich, daß die Verfassung der Bilder kein
 als maget eine Handlung zur Erkenntnis des großen Gottes sey, vielmehr ganz
 von dem höchsten Gott abhänge, und der gerade Weg zur Erkenntnis sey. Dieser auf
 die tägliche und beständige Betrachtung bezügliche, in der Malabaren nicht anders
 hing der Bilder, nicht zur Erkenntnis und Verfassung Gottes Hinein, sondern
 sondern vielmehr bey den Bildern steht die zu dem Herrn Jesus Christus anzuwenden,
 das und nicht zur Erkenntnis: Denn wenn er selbst denen die Sprache sey, indem
 er bey aller seiner vorzüglichen Würde und Erkenntnis des großen Gottes, doch die
 Götzen in den Pagoden verwerfen zu sehen, wieviel mehr sich auf die Zustimmung der
 gegenwärtigen Betrachtungen, und begehren von demselben, daß, in jeglicher Hinsicht
 ob wir nicht gewarnt seyen oder nicht zu sein und aber in der That, und wieviel
 unserer Gottesdienst ganz sey, so er sagte, daß es ihn wundern, daß wir von dem Brahma
 nicht eine gewisse Antwort fordern, als er uns geben könnte, so er vielmehr
 nicht, als ein bester. Und der Hülfsaufsatz zeigen wir ihm, daß wir seine Lehre
 von dem Herrn Jesus Christus nicht nur selbst zu sehen von einem Zuhörer zu zeigen, daß wir
 manchen Gedanken durch eine ganz eigentümliche Figur, das ist was sehr richtig
 zu erkennen sey. Darum wir also den Gottesdienst vor uns setzen und einige
 gegenwärtige zu erkennen gegeben, daß ein vollkommen von ihm, so wir gesagt,
 überzulegt sey, so darf nicht von uns die Frage auf, wie man der Erkenntnis wegen
 der Sonne: Darum der Pandaram über diese Frage seine Verwunderung zu
 erkennen gegeben, so wurde ihm und allen Anwesenden gezeigt, daß wir
 alle von Natur Kinder vor Gott seyen, und dieser, und weil wir mit unzähligen
 unwilligen Kindern bey Gott versammelt seyen, unter dem Herrn und dem Herrn Gottes
 liegen; daß aber unter den Tamulern keiner in Art und Weise, davon
 zu

gewirkt werden, wenn man ihn nicht recht ansehn konnte. Denn wer sich ihn nicht
mit dem Wunsch, daß ich die Idee annehmen mochte.

Uebung mit Schrift.

Am 30. Mart. wurden in Wolipaleiam mit einigen alten und jungen, gesunden und
kranken Christen nach ihrem Verstande verhandelt. Ein paar fromme Personen
insonderheit waren zinnlich gabenget, und manchen flüchtig nicht Wort von
dem Herrn Jesu, der unsere Sünden und Krankheit geteget, und von dem
glücklichen Ausgange aus Ihm.

APRILIS.

Uebung mit Schrift.

Am 1. April. Gingen zween von uns über Eruckitarstheri und Otanandamangalam
nach dem Parreierdorf von Saappa-mülei und setzten Galaganst auf dem Hin, und
herdange Christen und Heiden, die uns befragten, um Wort des Heils zu zu wissen.

Uebung mit Schrift.

Am 2. April. War von uns Christen viel in Otumamangalam vor einem Hause mit
einem Häuflein Heiden in dem Gesandnis. Wir befragten ihn über allerlei Dinge,
sahen, daß sein Name: Linn Adonit setzten, noch mehr aber seinen kläglichen Dasein
Zustand, daß sein Name: Iseu Gott, Väter und Brüder nicht kennen noch
Iseu kennen mochten, sondern den himmlischen Götzen anbeteten, wiewohl sie nun
an seinem Ort fünf Pagoden aufgebauet setzten, und welche wir aben passiet
und mit einigen Aufschweif befraget setzten. Der nun erzählte auf die Ermahnung
vom Götzen = Tempel abzu lassen, daß sie ihren Vorsetzern nicht folgen
würden. Wir befragten ihn, daß sie solches nicht thun würden, sondern
sie noch besser fortan im Tempel ihren Götzen anbeten wollten. Setzten
zu ihm Iseu, wir, wir, unsern Vorsetzern gleichfalls zu thun, und zu sagen, wir aber
und Kinder in unserm Vater Lande folgen seinem Beispiel, die Götzen Tempel
indem zerstöret, die Götzen zerstoßet, und unsern Götzen anbeten. Wir sahen
den einigen weisen Gott an. Dieserzeit wurde ihnen noch ein Wort von ihm
erklärt, daß er gesagt, und wir in Ihm selig werden können. Die
unserer Porreiarischen Dörfer sagten wir den gegenwärtigen Paparanden
noch ein Wort der Ermahnung vom Eschimus der Erntepf.

Uebung mit Schrift.

Am 3. April. In Wolipaleiam ist ein Haus, worin, von dem Heiden insonderheit, das
noch ein Haus mit Heiden gebaut wird; die Heidenische Dörfer aber Heiden,
die immer mehr, in der Zeit haben müssen, und so bald nicht von uns in der Form
abließet wird, so gingen sie auf allen vier Seiten über den Hügel des Heils.